

Er scheint
jeden Wochentag früh
9 Uhr. Inserate wer-
den bis Nachmittag
3 Uhr für die nächst-
erscheinende Nummer
angenommen.

Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Preis
vierteljährlich 15 Ngr.
Inserate werden die
gespaltene Zeile oder
deren Raum mit 5 Pf.
berechnet.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts zu Freiberg, sowie der Königl. Gerichtsämter und
der Stadträthe zu Freiberg, Sayda und Brand.

N^o 194.

Montag, den 20. August.

1860.

Tagesgeschichte.

Dresden. Wie das Königl. Ministerium der Justiz unterm 10. August bekannt macht, endigt die Wirksamkeit des Gerichtsamts Hohnstein mit dem 30. September dieses Jahres, und sind die betreffenden Ortsschaften den Gerichtsämtern zu Schandau, Stolpen, Neustadt, Sebnitz und Königstein zugetheilt worden. Ebenso ist die Aufhebung des Bezirksgerichts Rochlitz, sowie die Ausbezirkung des Gerichtsamts Wurzen aus dem Bezirksgerichte Leipzig und dessen Einbezirkung in das Bezirksgericht Dschag beschlossen und zu diesem Behufe bestimmt worden, daß die Wirksamkeit des Bezirksgerichts Rochlitz, sowie die des Bezirksgerichts Leipzig bezüglich des Gerichtsamts Wurzen mit dem 30. September dieses Jahres endigt, und vom 1. October dieses Jahres an die Gerichtsämter Rochlitz, Penig, Geringwalda und Hartha in das Bezirksgericht Mittweida, die Gerichtsämter Golditz und Geithain in das Bezirksgericht Borna, die Gerichtsämter Leisnig und Wurzen in das Bezirksgericht Dschag einbezirkt und die dem Bezirksgerichte Rochlitz im Gemeindebezirke der Stadt Rochlitz übertragenen gerichtsamtslichen Geschäfte dem Gerichtsamte Rochlitz überwiesen werden. Es haben daher von dem angegebenen Zeitpunkte an den ihnen zugewiesenen Wirkungskreis das Bezirksgericht Mittweida auch auf die Gerichtsämter Rochlitz, Penig, Geringwalda und Hartha, das Bezirksgericht Borna auch auf die Gerichtsämter Golditz und Geithain, das Bezirksgericht Dschag auch auf die Gerichtsämter Leisnig und Wurzen und das Gerichtsamt Rochlitz auch auf den Gemeindebezirk der Stadt Rochlitz zu erstrecken. Ein Gleiches gilt von den bei ebengenannten Bezirksgerichten angestellten Staatsanwälten.

Ueber das am 12. und 13. in **Pulsnitz** stattgefundene Gesangsfest berichtet die „*Kam. Wochenschr.*“: Am 12. Nachmittags von halb 5 Uhr an fand, nach vorausgegangener Probe, in der Kirche ein von gegen 400 Sängern, welche 15 verschiedenen Vereinen angehörten, executirtes, vom Hrn. Organisten Ködiger trefflich geleitetes Concert statt. — Nach dieser Aufführung wurden die auf dem Rathhause niedergelegten Fahnen abgeholt, ein Festzug durch die Stadt und das Schloß, woselbst dem Hrn. Klostervoigt v. Posern ein Lebehoch ausgebracht ward, vorgenommen und der Rest des Tages geselligem Beisammensein auf dem Schießhaus gewidmet. — Am zweiten Festtage, Nachmittags gegen 3 Uhr, begann der Festzug durch die Stadt auf den Markt, wo nach dem Vortrage von: Sängergebet und Frühlingsmahnung von Genée, im Namen der Stadt Hr. Bürgermeister Meister die Gäste in einer gehaltvollen Rede begrüßte; sodann wurde der Festzug durch die Stadt nach dem Schießplane fortgesetzt. Dort angekommen, begrüßte der Pulsnitzer Gesangverein mit einem Liede und sein Vorstand, Herr Adv. Eißner, mit trefflichen Worten die Sänger, und sodann fand das Concert nach dem Programm statt. Der übrige Theil des Abends wurde geselligem Beisammensein oder der Theilnahme an dem hauptsächlich für die Sänger veranstalteten Festballe gewidmet.

Aus **Berlin** wird der Neuen Frankfurter Zeitung über die Absicht des Kurfürsten, die Regierung niederzulegen, geschrieben: „Unmöglich kann ich Ihnen ein in hiesigen competenten Kreisen umgehendes Gerücht verschweigen; habe ich auch ein Dementi in der Kasseler Zeitung zu erwarten, so kann ich Ihnen doch auf Grund der mir zu Gebote stehenden Quellen wenigstens sagen, daß in Kassel selbst Berathungen und Gespräche stattfanden, welche den Gegenstand dieses Gerüchts betrafen. Es heißt nämlich, der Kurfürst sei nachgerade von der Unhaltbarkeit des gegenwärtigen Systems überzeugt, könne sich jedoch zu einer Umkehr unmöglich verstehen, wohl aber dazu, im Interesse des Landes auf die fernere Leitung

des Staatsruders zu verzichten und zwar zu Gunsten des rechtmäßigen Thronfolgers Prinzen Friedrich von Hessen-Kumpfenheim.“

Berlin. Die Nationalzeitung sagt bezüglich der hohen Miethsteuer und luxuriösen Gemeindebauten: „Bei der rapiden Steigerung der städtischen Einnahmen konnte man auf eine weitere Herabsetzung des Prozentsatzes rechnen. Der kostspielige Rathhausbau macht diese Hoffnung zu nichte, und der prächtige Magistratspalast wird seinen Theil der Schuld tragen, wenn die Berliner Bevölkerung in schlechten und theureren Quartieren wohnt, als dies sonst der Fall sein würde. Unserer unmaßgeblichen Ansicht nach bilden billige und gesunde Arbeiterwohnungen ein besseres architektonisches Denkmal für eine magistratliche Verwaltung als ein mächtiger Communalpalast, der die Arbeiter in schlechtere Quartiere drängt.“ Dieser Ausspruch möchte noch für manche andere Stadt, namentlich Paris gelten. Man sollte bei so überflüssigen Prachtbauten immer berücksichtigen, woher die Mittel dazu genommen werden, und ob die Bevölkerung nicht mehr darunter leidet als dieselben nützen. Solche Bauten sollten eigentlich nicht durch hohe Steuern, sondern aus dem Ueberschusse der gewöhnlichen Steuern und sonstigen Ersparnissen bezahlt werden.

Danzig. In der am 31. v. M. stattgehabten letzten Sitzung der diesjährigen Versammlungen deutscher Eisenbahnverwaltungen wurde der von Hannover aus gestellte Antrag, eine Eisenbahnzeitung zu begründen, angenommen, demgemäß eine Redactions-Commission ernannt und zugleich beschlossen, auch für Herausgabe periodischer Coursbücher, einer Eisenbahn-Statistik und anderer einschlagender Schriften Fürsorge zu treffen. Zum Versammlungsort für nächstes Jahr wurde Köln bestimmt.

Hildburghausen, 14. August. Gestern wurde hier ein Veteran der englischen Armee, Lorenz Reuter, begraben, der hier am 5. August 1777 geboren wurde und die größten Fähigkeiten zu Wasser und zu Lande in allen 5 Erdtheilen bestanden hat. Achtzehn Jahre alt verließ er als Tuchmachergeselle das Vaterhaus und die Vaterstadt, ließ sich in Wien 1796 anwerben und focht in Italien unter dem Erzherzog Carl tapfer gegen Napoleon. Er wurde daselbst gefangen genommen und auf die Insel Minorca gebracht, wo er mehrere Monate Schanzarbeiten verrichten mußte. Als die Engländer die Insel nahmen, trat er in die englische Fremdenlegion, machte die Feldzüge in Egypten mit, wo er wegen seiner Tapferkeit decorirt wurde, gerieth jedoch wieder in französische Gefangenschaft, in der es ihm sehr trübselig erging. Er entfloh, zwang einen französischen Bauer auf dem Felde, die Kleider mit ihm zu wechseln, kam glücklich nach Deutschland und schlug sich bis Kömhild durch. Zerissen wie ein Bettler wollte er seinen Eltern nicht unter die Augen treten, er machte sich darum wieder auf die Reise, kam nach Wamfried und wurde dort für das 97. englische Infanterieregiment angeworben. In Spanien und Portugal zeichnete er sich in den Schlachten von Vimiera, Talavera und Busaco aus und trug mehrere schwere Wunden davon. Im Jahre 1811 segelte er nach Amerika und focht unter dem englischen General Stuart in Canada. Als Napoleon von Elba zurückkehrte, wurde sein Regiment zurückberufen, kam aber erst an, als die Schlacht bei Waterloo geschlagen war. Reuter bekam den Auftrag, eine Schiffsladung von Sträflingen nach Botanybai in Australien zu escortiren, kam auf dem Rückwege nach Indien und verrichtete endlich in London in einem Hospital Invalidendienste. Mit halber Pension kehrte er nach Deutschland zurück, hielt sich anfangs in Celle im Hannoverschen auf und kehrte 1818 hierher zurück, wo er von seiner Pension lebte und sich als fleißiger und mäßiger Mann erwies und viele junge Leute in die englische Sprache einführte. Im Jahre 1848 erhielt er das silberne Ehrenzeichen von der Königin Victoria, darauf die Schlachten verzeichnet stehen, in denen er sich ausgezeichnet hat. Seiner Leichenrede, welche der Superintendent Wölfling hielt, war der Text 2. Cor. 11, 26—27 zu Grunde gelegt.